

## Leseprobe aus dem „Blickpunkt Galizien“, Ausgabe Oktober 2015

Geistliches Wort von Pfarrer Friedhelm Hans aus Landau vom 13.09.2015,

gehalten zur Heiligen Messe und Gottesdienst in der alten deutsch-evangelischen, heute griechisch-katholischen Kirche in Sidlyshche (früher Bredtheim), sowie zur Weihe des von Ukrainern restaurierten alten deutschen Friedhofes:

**„Jesus Christus spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. (Johannes 12,24).**

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir befinden uns an einem Friedhof, der einst von einer christlichen Gemeinde eingerichtet wurde. Es ist bemerkenswert, dass zu einem Wohnort, der für das Leben eingerichtet wurde, auch ein Ort für die Toten gehört. Wir begreifen unser Leben erst, wenn wir auch seine Endlichkeit bedenken.

Als Christen wissen wir um das Ende, das Christus mit uns vorhat. Gott hat uns das Leben gegeben, er will es in Christus vollenden. Wenn wir um unsere Toten trauern, ihrer gedenken, trösten wir uns an der Verheißung Jesu: Er sagt von sich selbst: „*Ich bin die Auferstehung und das Leben!*“ Wer auf Jesus Christus hofft, darf auf das neue Leben hoffen. Christus vergibt, wo wir versagt haben und schuldig geworden sind. Christus rettet, wo unsere Hoffnung am Ende scheint. Christus bleibt auch über den Tod hinaus bei uns. Er versöhnt uns mit Gott.



Welche Hoffnung kann von einem alten Friedhof ausgehen? Die hier begraben liegen, haben selbst gehofft für ihr Leben. Sie haben gearbeitet und Familien gegründet. Sie haben gelebt und wollten Frieden haben. Wenn nun, nachdem der Sturm von Diktaturen dieses Land geschändet hat, ein alter Friedhof wieder eingeweiht wird, wobei die Nachkommen der Toten kaum noch direkte Erinnerungen an diesen Ort haben, dann ist das erst einmal ein historisches **Denkmal**, eine Erinnerung an fleißige Menschen, die einmal hier gewohnt haben. Ich möchte aber hoffen, dass dieses Denkmal außerdem ein **Lebensort** wird, ein lebendiges Denkmal. Dann geht das Weizenkorn der Toten auf diesem Friedhof noch einmal neu auf.

Sie, liebe ukrainischen Freunde, haben diesen Friedhof aufgeräumt und das Kreuz wieder aufgerichtet. Sie haben einen Platz geschaffen, an dem sich die Menschen verschiedener Konfessionen und Nationen die Hände reichen können. Möge dieser Ort ein Ort lebendiger Versöhnung bleiben. Wir brauchen nichts sehnsüchtiger als Frieden, das wissen Sie in Ihrem Land selber am besten. Aber nur aus dem Geist ersteht Frieden, mit dem Sie diesen Friedhof wieder aufgeräumt haben: Mit dem Mut zur Liebe – vor allem gegenüber dem Fremden. Er war einmal Ihr Nachbar gewesen. Wollen wir Nachbarn bleiben, das Verständnis füreinander vertiefen und auf die Werte setzen, die Europa begründen – Freiheit und Einigkeit, oder mit einem Wort des Apostels Paulus gesagt: Halten wir fest an Glaube, Hoffnung, Liebe. Amen.

**Dieser alte Friedhof sei ein Ort der Ruhe, des Friedens, der Begegnung und der Versöhnung.**  
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“



Gedenktafel in Deutsch und Ukrainisch:

*„Auf diesem Friedhof ruhen in Gottes Frieden die Verstorbenen der deutschen evangelischen Gemeinde Bredtheim, 1881 - 1939. – Nach Zerstörung und Verfall wurde dieser Friedhof im Jahre 2014 restauriert von der Gemeinde der Deutschen in Kolomea mit Unterstützung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen e.V.*